

**DIE JUDEN ALS  
RASSE UND  
KULTURVOLK**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649101634

Die Juden als Rasse und Kulturvolk by Fritz Kahn

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**FRITZ KAHN**

**DIE JUDEN ALS  
RASSE UND  
KULTURVOLK**



FRITZ KAHN

D I E J U D E N

als Rasse und Kulturvolk

Dritte durchgesehene Auflage  
(6. bis 10. Tausend)

1                      9                      2                      2

---

WELT-VERLAG \* BERLIN

## V O R W O R T

Bei dem Fallissement des Ancien régime sind nicht nur Staaten gestürzt und Systeme; auch Weltanschauungen und Ideale liegen wie gefallene Götzen zerschellt am Boden. Und wen mit dem alten Europa mehr verbindet als der Besitz entwerteter Staatspapiere, wer aus dem großen Konkurs des 19. Jahrhunderts auch geistige Kapitalien hinüberzuretten hat in die neue Ära, muß auch diese der allgemeinen Neubilanz, der von Nietzsche prophezeiten Umwertung aller Werte unterwerfen. Auch die Judenfrage hat eine völlige Wendung und Wandlung erfahren. Für die Nationalisten ist das Parteiproblem zu einer Aktion von weltpolitischer Bedeutung hinausgewachsen. In der Bourgeoisie ist — ein Jericho-Rosen-Wunder! — aus der Totenstarre des Indifferentismus eine Renaissance der Jugend erblüht, die die ältere Generation, die so behaglich in der Rühr-mich-nicht-an!-Stimmung hinlehte, halb mit Verdruß und halb mit Bewunderung erfüllt. Und für die weiten Kreise derer, für die die Judenfrage „überwunden“ war, steht sie nun plötzlich, dem totgeglaubten Manne gleich, der heimkehrt und die Gattin in den Flitterwochen einer neuen Ehe überrascht, als Ahasvergespenst an der Tür und schreckt durch ihr Klopfen den „Emanzipierten“, der drinnen mit seiner arischen Schönen im Konkubinat des Europäertums lebt. So verschieden ihre Stellung und Motive, für sie alle ist die Judenfrage aktuell geworden, und in ihnen allen ist der Wunsch wach nach Wissen, nach einem Buch, das ohne Parteilichkeit über die grundlegendsten Tatsachen und Probleme der jüdischen Rassen- und Kulturgeschichte unterrichtet. Aus der Gewißheit, daß ein solches bisher nicht existierte, ist diese Schrift entstanden, um all denen, die in diesen Zeiten der Einkehr, Umkehr und Abwehr sich ohne allzu große Opfer an Zeit und Lernensmühe über die Juden als Rasse und Kulturvolk unterrichten wollen, ein Lehr- und Wehrbuch zu sein.

Über den gleichen Stoff erschienen seit dem Jahre 1900 in deutscher Sprache vier größere Schriften von den Autoren Judt, Fishberg, Zollschan und Hertz. Die Bücher von Judt „Die Juden als Rasse“ und Fishberg „Die Rassenmerkmale der Juden“ befassen sich einzig mit der Anthropologie der

Juden; sie besitzen außer dem Verdienst, ein reiches Material zusammengetragen und die Öffentlichkeit auf den Umfang des Problems hingewiesen zu haben, nur einen Wert: sie demonstrieren, wie zwei Bearbeiter ein und denselben Stoff zugunsten einer vorgefaßten Meinung einseitig ausbeuten und dadurch mit dem gleichen Tatsachenmaterial als Unterlage zu zwei diametral entgegengesetzten Endergebnissen gelangen können. Beide Bearbeiter benutzen das historische und anthropologische Material nicht, um durch Untersuchungen zu einem Resultat zu kommen, sondern um eine vorgefaßte Behauptung zu beweisen. Sie zeigen die Wahrheit des Schiller'schen Satzes, daß die Geschichte nur ein Magazin für die Phantasie ist, deren Stoff sich gefallen lassen muß, wozu wir ihn unter unseren Händen verwenden. Judt kommt zu dem Ergebnis: „Der Jude der Gegenwart bildet einen in hohem Grade einheitlichen Typus ohne Rücksicht auf das geographische Milieu und die Rassenmerkmale der Eingeborenen.“ Fishberg dagegen zu dem umgekehrten Schluß, „daß die Rassentypus-homogenität der Juden nichts als Mythe sei“, und daß man ebensowenig von einer jüdischen Rasse reden könne wie von einer christlichen oder mohamedanischen.

Auf einem ungleich höheren Niveau als diese beiden Tendenzwerke stehen die Bücher von Zollschan und Hertz. Das Zollschan'sche Buch „Das Rassenproblem“ ist die unzweifelhaft gründlichste und gediegenste Spezialbearbeitung dieser Frage. Es trägt im Gegensatz zu den beiden vorgenannten Büchern den Stempel vorurteilsfreier kritischer Forschung, leidet aber an zwei großen Schwächen. Es ist erstens in einem Stil geschrieben, der nur dem naturwissenschaftlich Vorgebildeten ein Verständnis ermöglicht. Sodann ist der Stoff nicht systematisch aufgebaut, sondern essayistisch in einzelnen losen Kapiteln behandelt, wodurch auf der einen Seite Wiederholungen und Längen, auf der anderen empfindliche Lücken entstanden. Die Materie selbst ist derart weit über das ganze Arbeitsfeld zerstreut, daß eine Orientierung sogar dem eingearbeiteten Leser Schwierigkeiten bereitet.

Das Buch von Friedrich Hertz „Moderne Rassetheorien“ vereinigt ebenfalls eine Folge von Essays, in denen der Verfasser die modernen Rassetheorien, insbesondere Chamberlains „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ und ihre Beziehungen zum Judentum in fesselnder Form einer kritischen Analyse unterzieht. Im Gegensatz zum Zollschan'schen Buche ist das

von Hertz in einem jedermann ansprechenden Stil geschrieben, der das Interesse des Lesers vom ersten bis zum letzten Satze wachhält. Das Hertz'sche Buch ist glänzend in der Kritik: selten ward vor dem Forum der Wissenschaft über einen Sünder ein so scharf Gericht gehalten wie hier von Hertz über Chamberlain. Aber es ist ein Produkt des geistigen Nihilismus vom *Fin de siècle*. Es nimmt, aber es gibt nichts. Es geht in der Bekämpfung der Rassenüberschätzung so weit, daß es die Rassenfaktoren in der Kulturgeschichte überhaupt leugnet und so mit dem Bad das Kind in die Gasse schüttet. Am Ende steht der Leser trotz einer weit über den Bedarf des Laien hinausgehenden Fülle von Tatsachen mit leeren Händen da, von Irrtum befreit, doch nicht um Wahrheit bereichert. Durch die besonderen Kriegsumstände kam mir das damals vergriffene Buch von Hertz erst nach der ersten Niederschrift des Manuskriptes zu Gesicht. Ich fand nun in diesem zehn Jahre älteren Werk einen Teil des von mir mühsam zusammengesuchten polemischen Tatsachenmaterials in oftmals wörtlich übereinstimmenden Zitaten und Antithesen so mustergültig und meisterhaft bearbeitet, daß ich mich zur Streichung der entsprechenden Partien veranlaßt sah, zumal das Buch von Hertz unterdes in einer Neuauflage unter dem Titel „Rasse und Kultur“ erschienen war. Hierdurch sind die polemischen Ausführungen gegen die Politisch-anthropologische Schule, sind insbesondere die Gegenüberstellungen von arischen und semitischen Gesetzen, Religionsurkunden, Dichtungen, sind die Antithesen semitischen und römischen Rechtes, der jüdischen und griechischen Moral, der semitischen und germanischen Treue usw. in Fortfall gekommen, während in anderen Punkten das Hertz'sche Material zur Ergänzung des eigenen herangezogen wurde.

Schließlich erschien nach Abschluß meiner Arbeit von Constantin Brunner, dem Schöpfer der „Lehre von den Geistigen und vom Volke“, eine umfangreiche Schrift über „Die Juden und der Judenhaß“, kein Buch, sondern eine 435 Seiten lange, wie eine Rakete dahinsprühende Philippika gegen die Antisemiten Europas, ein zu immer neuen Dithyramben anschwellendes Panegyrikus auf die Juden, das Judentum und das Christentum als die größte jüdische, als die größte menschheitliche, ja als die einzig große Menschheitstat der Geschichte. Der stofflich reiche Inhalt konnte zu vorliegendem Text nicht mehr herangezogen werden, sonst wäre gegen Brunners zwar für die



Juden äußerst schmeichelhafte, aber nichtsdestoweniger streng abzulehnende Theorie von der Zentralstellung der jüdischen Rasse und gegen gewisse andere mehr geistreiche als begründete Thesen Stellung genommen worden. Einige Aussprüche aus dem Werke Brunners, die sich dem eigenen Text in erfreulicher Gedankenverwandtschaft harmonisch eingliedern, sind in Anmerkungen beigelegt worden. Auch dieses temperamentvolle, vielfach allzu temperamentvolle und das Judentum allzu schwärmerisch verherrlichende Buch, das freilich durch seinen Götterdämmerungsstil nicht leicht zu lesen ist, sei all denen, die weniger belehrt als überzeugt sein wollen, neben den Werken von Zollschan und Hertz als Ergänzungslektüre warm empfohlen.

---

I N H A L T

Rasse . . . . .	11
Der Arier . . . . .	23
Der Germane . . . . .	27
Der Semit . . . . .	79
Der Jude . . . . .	111
Die Kultur der Juden . . . . .	166

---

